Franz's Milch-Seife
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund
Dresden.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt
(Ecke der Seestrasse 1).
Neuheiten:
Damen-Oberhemden
Damen-Cravatten
Damen-Unterröcke.
Strümpfe und Unterzeuge.
Imitirte schwedische Handschuhe.

L. Weidig, Waisenhausstr. 34.
Neuheiten
elegant garnirter Damenhüte.
Regelmässige, persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Paris.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1110.

Solide, elegante deutsche und englische Tuchwaaren
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse (3 Raben).

Nr. 155. Spiegel: Ergebniß des Prozesses Tausch. Hofnachrichten. Wirkung der Handelsverträge. Stadtverordnetensitzung. Universitätsfeier. Staatsbahnbeamtenverein. Pfingstausflüge. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Muthmaßliche Witterung: Gewitterluft, unsicher. Sonnabend, 5. Juni.

Die geehrten Inserenten der „Dresdner Nachrichten" ersuchen wir dringend, die für die

Dienstags-Nummer

bestimmten Inserate uns bereits heute Sonnabend zugehen zu lassen.

Sämmtliche Geschäftsräume der „Dresdner Nachrichten" bleiben am 1. Feiertag geschlossen.

Politisches.

Kein geflügeltes Wort dürfte das politische Ergebniß des großen forensischen Dramas, das sich im Moabiter Justizpalast abgespielt hat, so kurz und treffend charakterisiren wie das alte Horazische: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus — Es kreißen die Berge, aber zu Tage kommen wird nur ein lächerlich kleines Mäuslein. Noch bevor die Geschworenen den Wahrspruch gefällt haben, kann als unumstößlich behauptet werden: die Aufregung, in der das öffentliche Leben seit der Verhaftung des politischen Polizeikommissars v. Tausch bis zu dem jetzigen Prozeß erhalten worden ist, der gewaltige Apparat, der aufgeboten wurde, um das gegen die höchsten Staatsbeamten gerichtete Intriguenspiel in seinem Ursprunge zu erspähen und die Art und Weise, wie die ganze Sensationsaffaire als eine Staatsaktion von weittragender Bedeutung behandelt worden ist, Alles das steht in argem Mißverhältniß zu dem Fazit, das aus den Prozeß-Verhandlungen in politischer Hinsicht gezogen werden muß. Politisch verdient der Prozeß, der in der Hauptsache nur ein juristisch-kriminelles und psychologisches Interesse beanspruchen kann, blos als Symptom unserer innerpolitischen Verhältnisse Beachtung. Männer, die an der Spitze der Staatsgeschäfte stehen, mußten die „Flucht in die Oeffentlichkeit" antreten, um vor den vermeintlichen Angriffen eines untergeordneten Polizeibeamten und von Polizeiagenten der schmutzigsten Sorte Schutz und Rettung zu finden, und um dies zu ermöglichen, mußten drei Staatsminister, ein Botschafter und eine lange Reihe der hervorragendsten Beamten am Zeugentische erscheinen, um die Intriganten zu entlarven. Die Zweckmäßigkeit dieses Vorgehens steht sogar für den Oberstaatsanwalt Drescher nicht mehr außer allem Zweifel. „Herr von Marschall", sagte er, „deckte mit kühnem Griffe den Schleier auf, der über gewisse unschöne Dinge gebreitet war. Wir haben hier nicht zu entscheiden, ob dies nothwendig war oder nicht." Ferner mußte er zugestehen: „Wenn Herr v. Tausch in der früheren Verhandlung nicht einen so ungünstigen Eindruck gemacht hätte, ich würde wahrlich nicht den Antrag gestellt haben, ihn wegen Verdachts des Meineids in Haft zu nehmen." Schon nach dem Leckert-Lützow-Prozesse, der zu dieser Verhaftung führte, ist der Ansicht Ausdruck gegeben worden, die ganze Aktion werde sich als ein schwerer Fehler erweisen. Die preußische Tradition, wurde entgegengehalten, würde verlangt haben, den intriguirenden Polizeibeamten ohne viel Aufhebens im Wege des Disziplinarverfahrens unschädlich zu machen; sie würde vor Allem geboten haben, ein Sicherheitsinstitut, das der Staat nicht entbehren kann, nicht der schrankenlosesten Diskreditirung preiszugeben, wie sie monatelang in der sozialdemokratischen, demokratischen und der ultramontanen Presse und besonders auch in den Reichstagsverhandlungen betrieben worden ist. Und auch jetzt sucht sich dieser Theil der Presse angesichts des von ihnen erhofften, aber ausgebliebenen politischen Effekts der Marschall'schen Staatsaktion dadurch schadlos zu halten, daß sie sich in breiten moralischen Entrüstungen über die Enthüllungen ergeht, die der Prozeß in Bezug auf die politische Polizei gebracht haben soll. Gewiß muß zugestanden werden, daß die bisherigen Einrichtungen dieser Behörde vielfach zu Korruption und Demoralisation beitragen müssen; aber das kann nicht das Urtheil entkräften, daß die Aufbauschung der Affaire Tausch-Lützow zu einer großen politischen Staatsangelegenheit, durch die das öffentliche Leben in lebhafteste Beunruhigung versetzt worden ist, nach keiner Richtung hin sich als gerechtfertigt erwiesen hat.

Ursprünglich mögen wohl Diejenigen, von denen die Aktion gegen Tausch und Genossen beschlossen worden ist, die Hoffnung gehegt haben, „Hintermännern" auf die Spur zu kommen. Aber auch hier hat der Prozeß eine vollständige Enttäuschung gebracht. Bereits bei der Besprechung des Prozesses Leckert-Lützow hat der Staatssekretär Freiherr v. Marschall unumwunden gesagt: „Ich halte mich für verpflichtet, zu erklären, daß, obgleich ich glaube, alle Fäden der Treibereien in den Händen zu haben, ich nirgends eine Spur gefunden habe, die darauf hinwiese, daß der Kriminalkommissar und seine Agenten bei ihrem Treiben irgend welchen hochgestellten Hintermann hätten. Davon ist nicht die Rede!" Nicht die geringste Spur irgend eines Hintermanns hat sich finden lassen und daher durfte der Oberstaatsanwalt mit aller Bestimmtheit behaupten: „Das, was der Angeklagte v. Tausch gethan hat, beruht nicht auf Inspirationen von Seiten irgend welcher Hintermänner; er hat keine Hintermänner!" Herr August Bebel hat indeß drei solcher Hintermänner gekannt, freilich nur so lange, als er nicht unter dem Eide auszusagen hatte. Vielleicht das einzig Erfreuliche in dem ganzen Verlaufe des Prozesses ist die vernichtende Kritik, die der Oberstaatsanwalt an dem Verhalten des sozialdemokratischen Wahrheitshelden übte. „Gerade deshalb," führte er in seinem Plaidoyer aus, „habe ich Herrn Bebel hierher laden lassen, damit Sie sich ein Bild machen können, wie anders die Situation eines Mannes ist, der auf der Parlamentstribüne öffentliche Angelegenheiten zum Vortrag bringt und die Situation eines Mannes, der vor der Barre des Gerichts steht. Dort schien es, als ob Herr Bebel ein ungeheures Beweismaterial zur Verfügung hätte und was haben wir hier gehabt? Vermuthungen, nichts als Vermuthungen."

Das Sensationsbedürfniß hat in dem Prozesse nur in dürftigem Maße Befriedigung gefunden. Es fehlte an unvorhergesehenen Ueberraschungen, die über den Augenblick hinaus eine Bedeutung hätten beanspruchen können. Vielleicht wären solche geboten worden, wenn es gelungen wäre, den vielgenannten geheimnißvollen Normann-Schumann zur Stelle zu schaffen. Im Vergleich mit diesem erscheint v. Tausch, selbst wenn er im vollen Umfange schuldig gesprochen werden sollte, nur als ein beschränkter Waffenknabe. Denn die Erwartung, daß v. Tausch als ein genialer Intrigant, als ein diabolischer Kraftmensch ersten Ranges entlarvt werden würde, vor dem zu zittern selbst Minister Ursache gehabt hätten, ist keineswegs erfüllt worden. Wie hiermit auch das kriminelle Interesse an dem Prozesse wesentlich eingeschränkt werden mußte, so konnten andererseits die Persönlichkeit und die Thaten des Mitangeklagten von Lützow keinerlei Ersatz bieten, da er in seiner bodenlosen Verlumptheit einen so widerwärtigen Eindruck macht, daß kaum versucht werden dürfte, ihm irgend welche mildernde Umstände zuzusprechen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 4. Juni.

Berlin. Prozeß Tausch. (10. Tag.) Nach Eröffnung der Sitzung wurde Harden nochmals als Zeuge vorgerufen. Er bezeugte gegenüber der Aussage Levysohn's, derselbe habe seinem Bruder gesagt, daß er (Harden) großes Talent zur Satire habe, und nicht Talent, um der größte Pamphletist Deutschlands zu werden. Da nach der Aussage des Vorsitzenden von der Bekundung Levysohn's vielleicht ein Menschenschicksal abhänge, hätte er sich für verpflichtet gehalten, hier davon Mittheilung zu machen. Der Vorsitzende bemerkte, er wurde Levysohn nochmals vorladen, damit dieser bekunde, ob er das Wort Pamphletist gebraucht habe. Der Vertheidiger Tausch's wies auf die Bedeutung des Prozesses und auf Personen hin, die bemüht gewesen seien, Verwirrungen und Intriguen in's Werk zu setzen, durch welche hindurch der Vorsitzende die Verhandlungen mit leuchtender Klarheit geführt habe. Der Vertheidiger Lützow's erklärte, sie seien Frontangriffen von zwei Seiten ausgesetzt, namentlich hätten die Mitvertheidiger Tausch's einen vernichtenden Krieg gegen Lützow geführt. Er meine, das Geständniß Lützow's bestätige sich voll in dieser Verhandlung. Die Behauptung Sello's, daß eine unerhörte Tausch-Hetze in Scene gesetzt worden sei, sei ein Märchen. Moralische, psychologische und juristische Gründe sprächen dagegen, daß es möglich sei, Lützow der Urkundenfälschung und des Betrugs schuldig zu sprechen. In dem Vorleben wäre Lützow nichts vorzuwerfen. Der Vertheidiger giebt zu, daß Lützow schlimm gehandelt habe, als er Kukutsch fälschlich in eine furchtbare Lage brachte. Aber schließlich sah Lützow sein Unrecht ein; er legte ein Geständniß ab, welches Alles ausglich. Ebenfalls sei ausgeschlossen, daß er Tausch wider besseres Wissen in diesem ernsten feierlichen Augenblick bezichtigen könnte. Psychologisch sprächen alle Gründe gegen die Anklage. Die Verhandlung habe klar dargethan, daß Tausch nicht glaubwürdiger als Lützow sei. Tausch hat bestritten, Politik getrieben zu haben. Die Zeugen Walther und Kraemer hätten aber klar dargethan, wie Tausch bemüht gewesen sei, Herren von der Presse nach einer bestimmten politischen Richtung hin zu inspiriren. Der Vertheidiger erwähnt sodann das Verhalten Tausch's gegen Levysohn, gegen dessen Glaubwürdigkeit vergeblich anzukämpfen versucht worden sei. Der Präsident ordnet die nochmalige Vernehmung Levysohn's an. Letzterer wiederholt seine Unterredung mit dem Bruder Harden's dahin, daß er demselben auf Befragen, was er von der Begabung Harden's halte, jedenfalls gesagt, daß Harden ein großes Talent zur Satire habe. Welche Worte er gebraucht habe, könne er nicht sagen. Er würde sich ungefähr ausgedrückt haben, Harden habe das Zeug, ein deutscher Paul Louis Courier, der der größte französische Pamphletist war, zu werden. Der erste Vertheidiger Lützow's, Rechtsanwalt Holz, meint, das Geständniß Lützow's habe sich in dieser Verhandlung voll bestätigt. Lützow sei entschieden glaubwürdiger als Tausch. Die Verhandlung erweise sich als eine Bankerott-Erklärung der politischen Polizei. Auch Rechtsanwalt Lubszynski plaidirt für Freisprechung, indem er die Verantwortung für die Handlungen Lützow's ausschließlich Herrn v. Tausch zuschiebt. Wenn Lützow gestern als ehrlos hingestellt worden sei, so sei Herr v. Tausch sein Henker gewesen. Jedenfalls sei Lützow viel glaubwürdiger als Tausch. Die Vertheidiger bestreiten auch, daß eine Urkundenfälschung vorliege. Das Kriegsministerium sei schon völlig überzeugt, daß Kukutsch völlig rein dastand. Die Quittung sollte nichts weiter sein als ein Ausführungsstück, das nun nach so langer Zeit nicht noch als Urkunde geltend gemacht werden könne. Es liege also weder Betrug noch Urkundenfälschung vor. Oberstaatsanwalt Drescher bemerkt noch, die Vertheidiger haben gesagt, wenn der Prozeß weiter nichts erreicht habe, so habe er doch das Eine erreicht: die Bankerotterklärung der politischen Polizei. Das ist ein Wort, das sich trefflich als Ueberschrift eines Leitartikels ausnehmen würde, aber nicht in einen Gerichtssaal gehört; außerdem ist es ein unwahres Wort. — Die Geschworenen bejahten beide Schuldfragen betreffs Lützow und verneinten beide Schuldfragen betreffs Tausch. Tausch wurde freigesprochen. Der Oberstaatsanwalt hatte für Lützow 6 Monate Zusatzstrafe und 2 Jahre Ehrverlust beantragt.

Berlin. Das Kaiserpaar besuchte gestern den früheren russischen Minister des Aeußeren Schuwalow, der nach 10monatlicher Erkrankung seinen ersten Spaziergang machte.

Berlin. Das Urtheil im Prozeß Tausch-Lützow lautete, wie bereits gemeldet, gegen v. Tausch auf Freisprechung, gegen v. Lützow auf eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängniß ohne Ehrenstrafen.

Kattowitz. Seit gestern geben entstandene Risse zu erkennen, daß von den eingestellten Gruben „Luisenglück" und „Abendstern" in Rosdzin die Erdoberfläche zu Grunde geht. Nachts 1½ Uhr gab ein donnerähnliches Getöse Kunde von neuen Umwälzungen. An der Oberfläche entstanden Risse von 2 Meter Breite; viele Kellergewölbe stürzten ein. Auf behördliche Anordnung wurden 30 Gebäude, welche Sprünge und Risse zeigten, geräumt. Der Hauptweg ist in einer Länge von 500 Metern gesperrt. Die Bewohner der gesperrten Häuser kampiren auf dem Marktplatze.

Wien. Der Oberrechnungsrath im Oberhofmeisteramt Seidinger hat sich gestern Abend durch einen Revolverschuß entleibt. In der heutigen „Wiener Ztg." wurde seine Beförderung zum Oberrechnungsrath bekanntgegeben. Die Ursache zum Selbstmord soll mit seinen amtlichen Verhältnissen zusammenhängen.

Wien. Der Minister des Aeußeren Goluchowski äußerte: Die größte Schwierigkeit in den Friedensunterhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland bereite die Festsetzung der Kriegsentschädigung, da England nur 3 Millionen Pfund zugestehen wolle.

Wien. Entgegen der über den Unfall auf dem österreichischen Kriegsschiff „Wien" in Lissabon veröffentlichten Meldung wird amtlich festgestellt, daß in dem Kohlenraum des Schiffes „Wien" eine wahrscheinlich durch in Algier eingeschiffte frische Kohlen verursachte kleine Gasexplosion stattfand, bei welcher der Obermaschinenwärter Hermann Kraus getödtet wurde, andere Verwundungen sind nicht vorgekommen, ebensowenig Havarien des Schiffes.

Pest. Oberhaus. Der Finanzminister brachte den Gesetzentwurf über die Verlängerung der im vorigen Jahre geschaffenen Erhöhung der Zuckerexportprämie auf die Dauer eines weiteren Jahres ein.

Rom. Kammer. Das Haus genehmigte das berichtigte Budget für das laufende Finanzjahr. Der Schatzsekretär hob hervor, daß seine mit peinlicher Strenge aufgestellten Voranschläge sich bestätigt hätten und durch die Thatsachen noch übertroffen worden seien. Die wirkliche Einnahme deckt die wirkliche Ausgabe einschließlich der 10 Millionen ordentlicher Ausgaben für Afrika, für den Bau von Eisenbahnen und zur Amortisation. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß man durch das Festhalten an einer Politik der Sparsamkeit und der absoluten Sammlung hinsichtlich Afrikas eine Periode des Aufschwungs für die Volks- und Finanzwirthschaft Italiens herbeiführen werde.

Rom. Bei dem gestrigen Empfange der Offiziers-Deputation des 1. Hess. Husaren-Regiments durch König Humbert anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Königs als Regimentschef überreichte der deutsche Militär-Attaché Major v. Jacobi dem König ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm, sowie die Medaille für die 25jährige Dienstzeit.

Zell am See. Ein unbekannter Fremder stürzte sich in den See und ertrank. Der Selbstmörder war ungefähr 35 Jahre alt, groß und blond und anscheinend ein Norddeutscher.

London. Die plötzliche Beendigung der südafrikanischen Untersuchungen wird dem Umstande zugeschrieben, daß Chamberlain versicherte, die Unterhandlungen zur Herstellung freundlicher Beziehungen zu Transvaal wären in so befriedigender Weise fortgeschritten, daß die Arbeiten des Ausschusses überflüssig seien.

London. Als das Parlamentsmitglied Labouchère sich heute früh von seiner Wohnung nach dem Unterhause begab, wurde er von einem jungen Manne mit der Reitpeitsche angefallen. Der Angriff war nicht erheblich. Es heißt, daß der Angreifer einer Person nahe stehe, gegen die Labouchère kürzlich eine Klage wegen Beleidigung angestrengt hatte. — Das Unterhaus beendete heute die Einzelberathungen des Gesetzentwurfs betr. die Unfallentschädigung der Arbeiter. Es wurden nur die von der Regierung genehmigten Aenderungen angenommen. Hierauf vertagte sich das Haus bis zum 17. ds. Mts.

London. Nach Meldungen aus Christiania hat Kapitän Sverdrup beschlossen, nächstes Jahr mit seiner Fram eine Nordpolexpedition zu unternehmen. Er beabsichtigt bis Smithsound an der Westküste Grönlands vorzudringen und dort zu überwintern. Von da will er unter Zurücklassung des Fram mit mehreren Genossen auf Schlitten nach dem unbekannten Norden gehen.

Konstantinopel. Zwei Kavallerieregimenter gehen nach Thessalien ab; ein gestern auf dem Schwarzen Meere eingetroffener griechischer Dampfer wurde beschlagnahmt, aber auf Intervention von französischer Seite wieder freigegeben.

Kanea. Der Insurgentenführer Hagi Michael hat im Bezirk Kidonia ein Manifest erlassen, in welchem er ankündigt, daß nach dem Abgang der griechischen Truppen er die Verwaltung des Bezirks übernehmen und Wahlen zur Nationalversammlung ausschreiben werde. Gleichzeitig bildete er eine Gemeindepolizei, um weitere Verwüstungen des Grundbesitzes der Muhamedaner zu verhüten, und forderte die Christen auf, sich jeder Zerstörung des Eigenthums der Muhamedaner zu enthalten. Es scheint überhaupt auf Kreta unter den Aufständischen eine ruhigere und versöhnlichere Stimmung Platz zu greifen.

Die heutige **Berliner Börse** verkehrte in fester Haltung, das Geschäft war trotz der Feiertagsnähe lebhaft. Anregend auf die Kauflust wirkten günstige Wiener Meldungen und Deckungen. Die Haltung war auch später weiter fest. Bank-Aktien höher, besonders Kredit-Aktien, Kommandit-Antheile und Deutsche Bank. Eisenbahn-Aktien lebhaft. Höher waren besonders österreichische und italienische Werthe, schweizerische Bahnen auf Realisirungen gedrückt. Montanwerthe lagen relativ still. Renten rege umgesetzt. Heimische Anleihen fest. Privatdiskont 2½ Proz. — Am **freien Markt** im Feenpalast war die Tendenz auf fruchtbares Wetter und das Fehlen jeder Kauflust abgeschwächt. Spiritus: loco 39,5, per Juni 43,3, per September 43,9 M. — **Wetter:** Schwül, Nordostwind.

London, 4. Juni. Vorm. 11 Uhr 45 Minuten. 2¾ Konsols 112[illegible]. [illegible] 2. Em. 104,25 excl. Italiener 94¾ excl. Lombarden 7¼. [illegible] Türken 21⅝ excl. 4proc. Ungarische Goldrente 104,75. 4proc. unific. Egypter 107¼. [illegible] Egypter 102,25 excl. Ottomanbank 12[illegible]. Spanier 68¾ excl. [illegible] consolidirte Mexikaner 97¾ excl. Rio Tinto 27[illegible]. Argentin. 5proc. Goldanleih. 1886 89,75. Argentinische 4½proc. äußere Goldanleihe 59. [illegible] 83¾. Portugiesen 24[illegible]. [illegible] griechische Anleihe —. Griechische Monopol-Anleihe von 1887 —. Griechische Anleihe von 1889 —. [illegible] Argentinier 86[illegible]. Deutsche Reichs-Anleihe 96⅝. De Beers 29. Goldfields 9[illegible]. Charter. 4[illegible]. Canada Pacific 61¾. Louisville 48¾. Milwaukee 79¼. — Neueste Chinesen 100. Chinesen (neueste) —.— Agio. Randmines —. Tendenz: Stetig. Wetter: Trübe.

Friedrich & Glöckner
str. 15, Schäferstr. 12, Bautznerstr. 27b. Pieschen und Löbtau.
Streichfr. Oelfarben, Lacke, Pinsel, Fussboden-Schnell-trocken-Farben. Zwinger-